

erfolgt nötigenfalls innerhalb sechs Wochen. Die Artillerie wird binnen zwei Jahren vollständig mit neuen Geschützen versehen. Im Jahre 1867 werden 300 000 Hinterladungs-gewehre und 300 gezogene Geschütze fertig.

Neuestes.

Agram, 18. Jänner. Die Heeresergänzungsbefehle sind bei den hiesigen Municipien entschieden Opposition gefunden. Die Agramer und Carlstädter Stadt-municipien haben dieselbe in öffentlichen Sitzungen bereits abgelehnt. (Tel. d. P. U.)

Florenz, 18. Jänner. Behufs Deckung des Deficits von 185 Millionen und Herstellung des Gleichgewichtes im Budget schlägt Scialoja einige Ersparungsmaßregeln vor: Die Reform der Grund- und Mobilsteuer, Einführung einer Produzentensteuer, Maßsteuer, Kirchengüterabschätzung auf 600 Millionen.

Paris, 17. Jänner. Die „France“ demotiviert ausdrücklich das Gerücht über russisch-österreichische Truppenbewegungen an der galizischen Grenze.

„Temps“ schreibt: Man versichert, mehrere Großmächte beständen bei der Spitze darauf, daß dieselbe die Initiative zur Berufung einer Conferenz bezüglich der orientalischen Angelegenheiten ergreife.

London, 18. Jänner. Schneewirbelungen verhindern währen 26 Stunden die Ausgabel der Continental-Posten.

Der Westindien-Dampfer „Plata“ verlor durch das gelbe Fieber 26 Passagiere auf seiner Fährfahrt.

Bukarest, 18. Jänner. Ein Decret des Fürsten ermächtigt den Finanzminister provisorisch zur Erhebung der Steuern zur Befreiung der Staatsausgaben auf Grundlage des Budgets vom Jahre 1866.

Project eines Selbsthilfevereines für die Stadt Arad und deren Umgebung.

Vest im Jänner.

Der Patriotismus, der mir so zu sagen angeboren und von mir ungetrennt ist, diese Vaterlandsliebe, vermöge welcher ich, wenn nöthig, mein eigenes Interesse, das Wohl, ja das Leben meiner eigenen Person der Wohlfahrt einer großen, edlen, aber schwer heimgeückten Nation ohne Bedenken unterzuordnen bereit bin, — veranlaßt mich nicht selten in Bezug der Stadt Arad, wo ich den wichtigsten Abschnitt meines Lebens verlebte, und im Interesse deren Bewohner, für die ich eine unergänzliche Sympathie in meinem Innern hege, darüber ernst nachzudenken:

Auf welche Art und Weise kann wohl in Ungarn, namentlich in der Gegend von Arad, trotz aller ungünstig einwirkenden Factoren Handel und Gewerbe gehoben werden, damit der Volkswohlstand nach und nach wieder erblühe? —

Und die nothgedungene Antwort darauf, die die beste Reife in Erfahrung gibt, ist immer das bekannte Sprichwort: „Hilf dir selber, so wird dir geholfen werden.“ —

Und wahrlich, so einfach ist er, nicht so sehr in Bezug auf Individuen, als vielmehr auf ganze Körperschaften, Gemeinden und Nationen, wo er sich im practischen Leben so vielfach bewährt hat, daß dessen Richtigkeit, dessen unumstößliche Wahrheit nicht bewiesen zu werden braucht. Es fragt sich hier vielmehr vorzüglich darum, welches Feld man in Ungarn, resp. in Arad zu betreten, und welchen Weg man daselbst einzuschlagen habe, um die Richtung nicht zu verfehlen, die zum erstrebten Ziele führen soll, oder mit andern Worten: welche geeignete Mittel man anzuwenden habe, um Handel und Gewerbe zu beleben, gegenseitiges Vertrauen und Credit wieder herzustellen, und dadurch den allgemeinen Volkswohlstand zu befördern.

Meiner unmaßgeblichen Meinung nach, die ich mir im practischen Leben auf Grundlage gemachter Erfahrungen angeeignet, kann der materielle Wohlstand in unserem Vaterlande vorläufig nur auf dem Felde der Nationalöconomie und auf dem Wege erreicht werden, der bei allen großen

Unternehmungen, wenn sie übrigens rationell und gewissenhaft verwaltet werden, zum Ziele führt, nämlich: auf dem Wege der Association, der Gemeinlichkeit.

In dieser Beziehung gibt uns die Landeshauptstadt Pest, deren Fortschritte ich mit großem Interesse verfolge, das beste, nachahmungswürdige Beispiel. Ein großes Unternehmen nach dem andern wird hier auf Actien gegründet, ins Leben gerufen, um der Oeconomie und Industrie, dem Handel und Gewerbe den wünschenswerthen Aufschwung, und dadurch den waterländischen Erzeugnissen Ansehen, Wort und Abgang auf dem Weltmarkte zu verschaffen, und somit den Nationalwohlstand seiner Blüthe zuzuführen. Unter andern ist eist neulich in dem kurzen Zeitraume von einigen Wochen unter den hiesigen Bürgern die sogenannte „Pester Volksbank“, ein Selbsthilfeverein, der auf Actien von geringem Betrage gegründet ist, ins Leben gerufen worden, und hat sich dieser Verein schon in der kurzen Zeit seines Bestandes einer solch allgemeinen Theilnahme und Popularität zu erfreuen, die alle Erwartungen noch bedeutend übertrifft. Und dies mit Recht: denn derselbe ist nicht nur eine Sparcasse, die vermöge ihrer Bestimmung das Volk zur Sparsamkeit und Thätigkeit anspornt, sondern zugleich eine Leihanstalt, die den betreffenden Actionären unter leichtern Bedingungen und weniger Schwierigkeiten, als es bisher zu geschehen pflegte, Darlehen gewährt, wodurch Vertrauen und Credit entsteht, und Handel und Gewerbe bedeutend gefördert werden. Besonders vorteilhaft zeigt sich diese Anstalt für den Kleinhandel und das Kleingewerbe; denn der Gewerbetreibende, der auf einige hundert Gulden anseht, kann sich dieselben bei der Volksbank zu kleinen Procenten auf eine gewisse Zeit leicht verschaffen, wodurch sein Geschäft nicht ins Stocken geräth und er sein Vertrauen in der Geschäftswelt ungeschmälert behält, indem er nicht gezwungen ist, Privatiers um ein Darlehen zu ersuchen, enorme Procente dafür zu zahlen und dadurch seinen Credit und sein Geschäft auf einmal zu untergraben. Und da für je eine Actie nur 50 Kreuzer monatlich einzuzahlen sind, so kann sich auch der Unbemittelteste an diesem Unternehmen betheiligen und der Wohlthäter erfreuen, die durch das segensreiche Wirken eines solchen Selbsthilfevereines dem Volke geboten werden; wodurch in der That der Nationalwohlstand sich dort bessern muß, wo eine solche Volksbank besteht.

Damit aber das Publicum, in dessen Interesse ich diese Zeilen schreibe, einen solchen Selbsthilfeverein vollkommen kennen und würdigen lerne, lasse ich zum Schlusse dieses Aufsatzes die bereits genehmigten Statuten der oserwähnten „Pester Volksbank“ wortgetreu folgen und bin der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß ein solcher Selbsthilfeverein, in Arad gegründet, nicht nur dem Handel und Gewerbe, und damit auch dem allgemeinen Wohlstande der Stadt einen eifrigen Aufschwung geben würde, sondern zugleich, da sich auch die Kleingewerbetreibenden und Oeconomen aus der Umgegend von Arad ohne Zweifel daran betheiligen würden, auch der Landwirthschaft im Arader und den benachbarten Comitaten von unbestreitbarem Vortheile wäre.

Es dürfen sich daher in Arad, deren Einwohner für alles Gute und Nützliche empfänglich sind, nur einige einflußreiche, intelligente Männer aus dem Handels- und Gewerbebestande, ohne Unterschied der Religion und Nationalität, als Gründer an die Spitze des Unternehmens stellen und die Statuten der Pester Volksbank nach den Localverhältnissen modificirt der hohen kön. ung. Statthalterei zur Genehmigung unterbreiten, um den projectirten Selbsthilfeverein möglichst bald ins Leben rufen zu können. Man lasse aber nicht, bis das Ueud, wie in Reckemét z. B., vor der Thüre ist, sondern bedenke vielmehr: „doppelt gibt, wer schnell gibt.“

Martin Rozságyi.

In dankbarer Anerkennung der Sympathie, welche der geehrte Verfasser des vorstehenden Aufsatzes unserer Stadt — in welcher ihm eine freundliche Erinnerung gesichert ist — bewahrt hat, und weil der Gegenstand an und für sich nicht genug erörtert werden kann, haben wir seinen wohlge-meinten Zeilen den Raum nicht versagen wollen; doch können

mir zu dessen Beuhigung nur das wiederholen, was wir bei einer andern Gelegenheit bereits ausgesprochen, daß nämlich der angeregte Gegenstand in den hervorragenden Kreisen unserer Stadt seit Langem in ernstlicher Weise in Erwägung gezogen wurde, und daß die Zeit nicht zu ferne sein dürfte, wo wir eingehender denselben öffentlich besprechen werden können. Aus diesem Grunde halten wir auch die Veröffentlichung der uns von Herrn Rozságyi freundlichst übersendeten Statuten der Pester Volksbank für überflüssig; um so mehr, als man über die nöthigen Modalitäten zur Errichtung einer Bank bei uns vollkommen im Klaren ist.

D. Red.

Tagesneuigkeiten.

Arad. Wir haben unsere Leser in loco von einer neuen Einrichtung in Kenntniß zu setzen, von der wir aufrichtig wünschen, daß sie von derselben so wenig als möglich Gebrauch zu machen genöthigt sein mögen. Wir meinen das von unserem Mitbürger, dem tüchtigen Industriellen, Metallurg-Fabrikanten Herrn Josef Limbek ins Leben gerufene Institut der Leichenräuber. Derselbe hat nämlich eine Anzahl von Männern in geschmackvoll altungarischem Costume uniformiren lassen, welche er bei Leichenbegängnissen gegen eine billige Entschädigung zur Verfügung stellt, und deren Aufgabe es ist, den Sarg aus dem Sterbehause auf den Leichenwagen und von diesem wieder bis zum Grabe zu transportieren. Wer da weiß, wie beschwerlich oft die Transportierung einer Leiche, namentlich in den jetzt gebräuchlichen Metall-särgen ist und wie oft es schon vorgekommen, daß eine solch traurige Bürde nahezu fallen gelassen wurde, der wird dieser neuen Einrichtung, als einem Fortschritt, seinen Beifall nicht entziehen können, und so sehr wir wünschen, daß unsere geehrten Leser — wie bereits bemerkt — nur äußerst selten in die Lage kommen möchten von dieser neuen Einrichtung Gebrauch zu machen, so ist andererseits das Sterben eine zu natürliche, unvermeidliche Sache, als daß wir nicht auch von solchen Dingen Act nehmen müßten, die sich darauf beziehen, und deshalb glauben wir die Aufmerksamkeit des Publicums auf das Unternehmen des Herrn Limbek hinlenken zu sollen.

(Die Affaire Post und Hofrath Straub.) Eine Correspondenz der „N. fr. Pr.“ aus Prag nennt das Motiv der Reise des dortigen Polizeidirectors Hofrath Straub nach Wien, die in Wiener Blättern auf einen Rücktritt desselben von seinem Posten gedeutet wurde. Man schreibt nämlich aus Prag: Die Affaire Post soll in kürzester Zeit vor das Forum der Deffentlichkeit treten. Polizeidirector Straub soll über diese Affaire, die noch ein geheimnißvoller Schleier in allen ihren Theilen deckt, mündlich dem Herrn Polizeiminister Bericht erstattet haben. So viel man in eingeweihten Kreisen mit Reserve erzählt, sollen die anfangs durch das Zusammenretren verdächtiger Umstände gehehrt Muthmaßungen von einer größeren Anzahl bei der Affaire betheiligter Personen als unzuverlässig sich herausstellen.

(Necrutirungsgesetz.) Der königl. Statthalterath in Agram soll nach der „Ag. Z.“ beauftragt worden sein, die nach d. n. Principien des allgemeinen Wehrsystems vorgenommenen oserwähnten Modificationen des Recrutirungsgesetzes sojgleich in Ausführung zu bringen.

Unser gefinnungstüchtiger Landsmann Dr. Adolf Fischhof, der durch einen besondern Gnadenact Sr. Majestät der politischen Laufbahn wiedergegeben wurde, läßt an die Redactionen der Wiener Blätter folgende Zuschrift ergehen: Herr Redacteur! Bei meiner Nachhausekunft heute Nachmittags fand ich zu meiner Ueberraschung eine Zuschrift des Polizeiministeriums, in welcher mir mitgetheilt wird, daß ich von Sr. Majestät dem Kaiser mit e. h. Entschliegung vom 11. d. aus besonderer Gnade amnestirt worden sei. Meine Verwunderung war um so größer, als ich nicht nur eine Amnestie niemals nachgesucht, sondern auch bei Gelegenheit der seinerzeit beabsichtigten Petition des hiesigen medicinischen Doctor-Collegiums öffentlich, und später bei wiederholten Anfragen privatim entschieden erklärt habe, daß jede mir zugehörige Specialbegünstigung sowohl meinen Grundsätzen als auch meinen Gefühlen auf

Senileton.

Aus dem Wiener Leben.

Schon seit einigen Tagen prangen die riesigsten und buntesten Placate an den Straßenecken, welche mit viel versprechenden Worten die bevorstehenden Vergnügungen des Faschings verkünden. Dank d. m. Himmel, daß es trotz der Ungunst der Zeitverhältnisse einen Carneval gibt! Es hat schon oftmals arge Zeiten bei uns gegeben, aber sie vermochten niemals den Wiener in seinem Amusement zu stören, am wenigsten aber im Fasching, denn dieser geht ihm über Alles. Das abgelaufene Jahr hat uns Alle nüchtern gemacht, allein die Traurigkeit darf und kann bei uns nicht heimlich werden, der sprüchwörtlich gewordene Frohsinn der Wiener verdrängt bald den ungetriebenen Gast. Wenn auch nicht, wie ehedem, eine „ungescheute Heiterkeit“ vorherrschend ist, ein klein wenig Humor ist uns doch geblieben; er steht uns kräftig zur Seite, wenn es gilt dem düsteren Ernst der Gegenwart eine Rote zu drehen. Die Arrangements der verschiedenen maskirten und nicht maskirten Bälle erfüllen darum in dieser Saison eine Mission, indem sie für Zerstreuung und Unterhaltung des geplagten Publicums sorgen.

Ein sehr bewegtes Bild bot schon der e. sie am verflochtenen Sonntag stattgefundene Maskenball im Schwendel's „Colosseum“. Die geräumigen Localitäten sind ein Stellwecken für allerhand dunkle Personen, und die roth-gemalten Damen sind es nicht allein, welche hier ihr Wesen treiben. Da sitzen Soldaten in ihren blauen oder weißen Uniformen und sehen dem tollen Treiben eifrig zu; dort laufen geschäftig die Kellerer herum und bringen Wein und Bier; kleine Bassen rajen laut Cigarren aus, denn hier wird geraucht, ohne Rücksicht auf die Damen. Die Pfropfen der Sodawasserflaschen und auch die hier sehr sporadisch auftauchenden Champagnerflaschen knallen; Vertraute und verschiedene gutgetheilte Leute mischen sich zwischen die Damen der demi monde, die in seidenen Kleidern hier umherirren und sich ihre Opfer suchen. Sie sind dem

„Spiegel“, der Jahr aus Jahr ein hier seinen Stand hat, wohl bekannt, und er kann von der blonden Josefina oder der schwarzen Marie gar sonderbare Stückchen erzählen. Die maskirten Damen sitzen indifferent da und schämen keinen Mann zu kennen; nur dem Angebot eines „Gefrorenen“ oder eines Glases Bier können sie nicht widerstehen, das thut's ihnen an und sie halten tapfer aus bis zuletzt die Musik einen Walzer beginnt, dann ziehen sie mit ihren männlichen Begleitern in eines der anstoßenden Tanzlocale. Man bewahre sich vor Taschendiebstählen! sollte in diesen Räumen affigirt sein, denn die Taschendiebe halten hier ihre reichlichste Ernte. Sie erkennen den harmlosen Fremden unter Hunderten von Einheimischen mit scharfen Blicken heraus und versuchen es ihn zu rupfen, oder sie machen eine gewinnbringende Bekanntschaft mit der Familie eines Fünf-häuser Kleinbürgers, der keinen Anstand nimmt, seine Frau und Tochter hierher zu bringen, wo Damen von weniger Sittenreinheit das Regiment führen. Der Mikroskopismus des Colosseums wird vollendet durch die Vertreter fast aller Nationen; neben dunkelfarbigen Südamerikanern haben wir dort besoppte Chinesen gesehen und die Sprachen Europa's durcheinander schwirren gehört. Jedem, der nach Wien geht, ist ein Besuch des Colosseums anzurathen.

Das erste Auftreten des Herrn Carl Treumann auf den Brettern, die einst die Welt für ihn bedeuteten und denen er pflöglich, unter Umständen und in einer Stimmung, über die viel gesprochen und noch mehr geschrieben wurde, Lebwohl sagte, war verwichene Woche ein Ereigniß für das Carltheater und seine Habitués. Wer nur einen Sitz sich verschaffen konnte, eilte in die Leopoldstadt um den alten Liebling zu beglücken, und das bis an die Decke gefüllte Haus und der enthusiastische Applaus, mit dem Treumann empfangen und den ganzen Abend hindurch gefeiert wurde, bewiesen neuerdings, daß das Wiener Publicum ein dankbares ist und seine Lieblinge nicht so leicht vergißt. Auch dem einjüngigen Director sah man es an, daß ihm wieder wohl ist wie dem Fisch im Wasser und daß die lange Raft und Ruhe seiner Kaune und komischen Kraft keinen Eintrag gethan. Des Gastes eminenteste Leistungen in den bisher vor-

geführten und satjam bekannten Stücken sind zu bekann, als daß wir noch Worte des Lobes hinzufügen sollten. Der stürmische Beifall ist das beste Kriterium.

Das Hofburgtheater scheint heuer mit seinen Novitäten wenig Glück zu haben. Benedix' neues Lustspiel: „Das Mutterlöbchen“ hat bei seiner ersten Aufführung daselbst mißfallen und mit Recht. Es zählt unbedingt zu den schwächeren Arbeiten des fruchtbaren Dichters. Die Handlung ist mit wenigen Worten wiedererzählt. Ein verwöhnter zwanzigjähriger Burtsche, das einzige Kind seiner Mutter, wird von derselben in die Residenz geschickt, um sich dort eine Frau zu finden. Ihm wird als Führer ein junger Mann beigegeben, der ebenso arm ist, als sein Wissen reich, und ebenso gebildet, als jener unerzogen. Die Art und Weise nun, wie sich der „Trottel“ bei seinem Wirth, einem entfernten Verwandten, an den ihn die Mutter empfohlen, so wie bei der Dame, um die er werben soll, benimmt, bildet den Vorwurf des Stückes, der von schablonenhaften Epitoden fast vollständig überwuchert wird. Die ganze Mache ist lieblich, alles schülerhaft.

Dem deutschen dreitägigen Lustspiele ging an demselben Abende ein nach dem Französischen von Dr. Raube bearbeitetes einactiges Schauspiel von Th. v. Banville „Gringoire“ vorher. Die Piece erzielte einen anständigen Erfolg. Gringoire, der verkommene und zerlumpte Müsion, der mit seinen Verfen Könige erschütterte und Unglückliche tröstete, der durch die Macht seiner Rede alle Herzen bewegte, soll gehent werden, weil er mit einem Gedichte „Lied des Gehentken“ sich gegen den König Ludwig XI. vergangen hat. Lohse, des Königs Bathenkind, verliebt sich jedoch in Gringoire und rettet ihm hiedurch vor dem Galgen. Wir klein auch der Rahmen des Stückchens ist, es macht sich doch darin eine sehr richtige Charakteristik, besonders in der dramatischen Figur des Monarchen geltend. Die grausame Härte dieses düsteren Mannes ist mit einigen meisterhaften Strichen gezeichnet; aber auch die übrigen Gestalten sind sorgfältig durchgearbeitet.

Ignaz Kugel.

erholen, was wir
herausgefunden
ernstlicher Weise in
Zeit nicht zu ferne
öffentlich bespre-
halten wir auch
den Nozosa gi
der Volksbank für
die nötigen Mo-
ans vollkommen im
D. Red.

oco von einer neuen
der wir aufrichtig
möglich Gebrauch zu
in das von unserer
Metallfarg-Fabri-
gerufene Insti tut
eine Anzahl von
in Costüme unifor-
gniffen gegen eine
t, und deren Auf-
auf den Ver-
um Grabe zu tra-
die Transportirung
schlichen Metall-
men, daß eine solch
urde, der wird die-
rit, seinen Beifall
wünschen, daß un-
erkt — nur äufert
in dieser neuen Ein-
ererseits das Ster-
che, als daß wir nicht
hätten, die sich dar-
die Aufmerksamkeit
es Herrn Limbel

und Hofrath
l. fr. Pr. aus Prag
er Polizei-Directors
einer Blättern auf
hien gedeutet wurde.
Affaire Bait soll in
Rechtlichkeit treten.
Affaire, die noch ein
Theilen deckt, münd-
erstattet haben. So
Reise erzählt, fol-
reten verdächtigender
einer größeren An-
zu als unzuverlässig

Der königl. Statt-
Ag. Z. 3. beauftragt
es allgemeinen Weh-
odificationen des Ne-
zu bringen.
demann Dr. Adolf
en Gnadenact Sr.
niedergegeben wurde,
lätter folgende Zu-
meiner Nachhauelunft
Ueberwachung eine
welcher mir mitge-
dem Kaiser m. a. h.
ter Gnade amnestirt
um so größer, als
nachgelehrt, sondern
blichigten Petition des
giums öffentl. u.
privatim entwichen
Specialbegünstigung
neinen Gefühlen auf

cken sind zu bekann,
zusügen sollten. Der
um.

mit seinen Novitäten
eues Lustspiel: „Das
Auführung daselbst
bedingt zu den schwä-
re. Die Handlung ist
in verewöhnter zwau-
seiner Mutter, wird
er, um sich dort eine
er ein junger Mann
ein Wissen reich, und
Die Art und Weise
u. Wirthe, einem ent-
Mutter empfohlen, so-
voll, benimmt, bildet
Abblonenhaften Episo-
Die ganze Mache ist

tele ging an demselben
n Dr. Kaube bearbei-
Banville „Gringoire“
ndigen Erfolg. Gm-
Waisenjohn, der mit ser-
nglückliche tröstete, der
erzen bewegte, soll ge-
bedachte „Lied des Ge-
big XI. vergangen hat.
st sich jedoch in Gm-
m Galgen. Wi. Klein
h, es macht sich doch
h, besonders in der dra-
ad. Die grausame Härte
gen meisterhaften Stri-
gen Gestalten sind sorg-

gnaz Kugel.

das tiefste widerstreben. Um Mißdeutungen vorzubeugen,
sehe ich mich zur Erklärung genöthigt, daß ich zwar bisher
auch nicht einen Augenblick daran gedacht habe, für eine
Abgeordnetenstelle zu candidiren, daß aber jetzt der Gedanke
an eine Candidatur mir ferner bleiben muß, denn je. Wier,
16. Jänner 1867. Dr. Adolf Fischhof.

(Oesterreichisch-preussische Grenzver-
hältnisse.) Prager Berichte haben schon über die Ab-
sperrung der preussischen Grenze bei Nachod Beschwerde ge-
führt. Von preussischer Seite ward die Maßregel mit der
angeblich, „sagt in allen benachbarten k. k. österreichischen
Staaten auftretenden Rinderpest“ und der auch „in mehre-
ren Distrikten des Gouvernements Warschau ausgebroche-
nen sibirischen Pest“ motivirt. Ein Nachoder Schreiben eines
Prager Blattes schildert nun, wie streng diese Grenzüber-
wachung durchgeführt wird, während dort von der Rinder-
pest keine Spur sei. Die Folge davon ist außer der emp-
findlichen Verkehrsstörung das Auftreten der beunruhigend-
sten Gerüchte in jenen Gegenden.

In Angelegenheit des ungarischen Landes- Industrie-Vereines.

In der heutigen Nummer des „Alfred“ lesen wir einen
Artikel von unserem wackeren Landsmanne Herrn Emerich
Festl, worin derselbe mit seltener Sachkenntniß auseinan-
derlegt, welche wichtige Stelle Arad auf dem Felde der Ent-
wicklung der Industrie unseres Vaterlandes einzunehmen be-
ruhen ist.

Nach Allem, was im Laufe dieser Woche über diesen
wichtigen Verein in der vaterländischen Presse gesagt wurde,
und nach der höchst gebiengen Ansprache des verdienstvollen
Herrn Emerich Festl, glauben wir nicht nöthig zu haben,
ein Weiteres über diesen Verein zu sagen, und wollen nur
die Betreffenden hienit davon verständigen, daß die Sub-
scriptionsbogen zur Beitritts-Erklärung zu dem ungarischen
Landes-Industrie-Verein bei uns aufliegen.

Wir fordern daher die Industriellen, Kaufleute und
sonstigen Bewohner Arads und der Umgebung zur Sub-
scription, resp. Beitritts-Erklärung zu dem ungarischen
Landes-Industrie-Verein auf, und hoffen, daß die Bewoh-
ner Arads auch hier den Beweis liefern werden, daß sie
dort, wo es gilt, vaterländische Interessen zu befördern, sich
von Niemanden übertreffen lassen.

Arad, den 19. Jänner 1867.

Paul Wallfisch.
Ludwig Traytler.

Theater.

Arad, 19. Jänner.

Man mag sich dagegen mit allen möglichen und un-
möglichen Mitteln sträuben und wehren, so bleibt es nichts-
destoweniger eine unbestreitbare Thatsache: Die Franzosen
haben den Deutschen auf dem Felde des Lustspiels den
Rang abgelaufen. Dieser Gedanke beschleicht uns unwill-
kürlich, so oft wir ein französisches Lustspiel zu Gesichte be-
kommen, dieser Gedanke drängt sich uns auch bei der jüngsten
Aufführung des Sardou'schen Lustspiels: „Az utolsó
level“ (Der letzte Brief) auf. Es ist etwas Originelles
um den Humor, den Sardou in diesem Lustspiele ent-
wickelt, der nicht geschraubt oder bei den Haaren herbeige-
zerrt, sondern voll gesunder, ferniger Einfalt ist. Und die
Zeichnung der Charaktere! Finden wir einen, auch nur einen
unter den vielen wirklichen oder sein wollenden deutschen
Lustspielcharakteren, welche Charaktere mit solcher Schärfe und
Lebenswahrheit zu zeichnen, mit solcher Frische auszuführen
verfünden? Gewiß nicht! Ueber die Gewandtheit im Scen-
niren und den leichten, eleganten, geistreichen Dialog noch
ein Wort zu verlieren, wäre unnütz; denn darüber ist man
mit sich schon lange im Reinen, daß Victorien Sardou in
dieser Richtung fast unerreicht dasteht. Zieht man alle diese
Vorzüge zusammen, so muß man Sardou's „Lezten Brief“
als eines der vorzüglichsten Lustspiele bezeichnen.

Herr Kovács spielte den Prosper Bloch; wie er
diese Rolle spielte, darüber kann nur eine Stimme, und zwar
die der Anerkennung herrschen. Herr Kovács traf den
leichten, gefälligen Lustspielton, den Prosper Bloch in erster
Linie erfordert, in einer Weise, die seiner künstlerischen Be-
gabung alle Ehre macht; seine Leistung war eine wohl durch-
dachte, volle Humor und Natürllichkeit, der ihm so reichlich
gespendete Beifall ein wohlverdienter. Aber auch Frau
Follinus gebührt das unbestreitbare Lob, zu dem Er-
folge des Stückes wacker beigetragen zu haben. Ihre Ge-
sänge stand in künstlerischer Beziehung dem Prosper des
Herrn Kovács gewiß nicht nach, denn auch sie war eine
müßergiltige Leistung, an der die strengste Kritik keinen
Mangel finden könnte. — Diese zwei Personen sind es, die
das Interesse des Zuschauers im erhöhten Maße in Anspruch
nehmen und da die Darstellung derselben eine sehr gelungene
gewesen, mußte das Stück ansprechen. Von den anderen
Mitwirkenden verdienen noch Herr und Frau Lukácsy
(Vanhove und Clarissa), wie Herr Bosz (Thyrion) her-
vorgehoben zu werden, die das Ensemble in lobenswerther
Weise vervollständigten. Frau Bosz und Herr Vereš
genüßten.

Nach mehrwöchentlicher Krankheit trat gestern Herr
Dalky als Alfred Germonit in Verdis „Traviata“ zum
ersten Male wieder auf. Der beliebte Künstler bewies gestern
vor sehr gut besuchtem Hause, von dem er mit lautem Bei-
fall empfangen wurde, daß sein Organ an Fülle und Frische
nicht eingebüßt, und daß er, wenn auch noch ein wenig indispo-
nirt, sich doch in Kurzem wieder ganz erholen würde. In
wahrhaft ausgezeichnete Weise unterstützte er Frau Ma-
czell, welche bekanntlich die „Traviata“ zu ihren besten
Barieren zählt, in dem Duette (F-moll) im ersten Acte. Herr
Tóthfalusi (Germonit's Vater) sang mit einer Wärme,
welche wir sonst an diesem stimmbegabten Sänger vermif-
ten und erwarb sich verdienten Beifall. Das Ensemble im
Allgemeinen, sowie Chöre und Orchester waren an diesem
Abend vortrefflich. Richard.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 19. Jänner. Seit unserem letzten
Berichte ist die ruhige Stimmung im Getreidegeschäfte
anhaltend geblieben; ein weiterer Preisrückgang in Weizen
hat nicht stattgefunden, doch blieb der Verkehr ein sehr
geringer, da Käufer sehr zurückhaltend sind, andererseits
aber auch kein Angebot von Belang statt hatte.

Eine Partie Weizen von 2500 Metzen halb 88,
halb 89 wurde angeblich á fl. 6.95 gegen 3 Monate Ziel
an ein hiesiges Mühl-Etablissement abgegeben. Sonstige Ar-
tikel blieben bei geringer Nachfrage unverändert. Von
Kohlreps wurden 1800 Metzen á 75 Pfund per
Metzen zugewogen á fl. 6 für ausländische Rechnung ver-
kauft. In

Spiritus hat sich die Stimmung etwas gebessert;
von prompter Waare wurden an 1500 Eimer á 58 kr. ge-
kauft, und wird dieser Preis ferner bewilligt. Der Detail-
preis ist 58—59 kr. pr. Grad incl. Gebinde.
Am gestrigen Wochenmarkte waren die Zufuhren
der andauernd schlechten Straßen wegen nur gering.
Weizen wurde á fl. 6.20—30 bis fl. 6.50 gezahlt.
Kukuruz erzielte fl. 3.70—75.
Korn und Gerste war nur sehr spärlich zugeführt.
Von Gerste wurden 1500 Metzen loco Pusztá á fl.
3.40 verkauft; einige kleinere Partien gelangten á fl. 3.75
ab hier zum Verkaufe.

Die Witterung blieb die Woche über vorwiegend
regnerisch und sehr mäßig kalt.

Temesvár, 18. Jänner. (Wochenbericht der
Kornhalle des „Temesvárer Lloyd“.) Flauere
Berichte von den ausländischen Märkten und Zurückhaltung
der Speculanten haben eine matte Stimmung im Getreide-
geschäfte auf unserem Plage zur Folge gehabt, welche sich
auch seit einigen Tagen erhält, ohne daß ein bemerkenswer-
ther Rückgang der Preise zu notiren ist.

In Weizen war geringer Verkehr, weil die Besitzer
sich zu keinen Concessionen herbeilassen wollten und es wur-
den daher nur circa 20,000 Metzen zumeist von Con-
sumenten á fl. 6.75 bis fl. 6.85 88—89pfd. aus dem Lager
genommen. Mais ist beliebt, circa 15,000 Metzen sind für
Brennereien á fl. 3.70 bis fl. 3.80 per Metzen prompte
Waare verkauft worden. Lebhaft Nachfrage war um Gerste,
für welche fl. 3.75 angeboten wurde. Korn gesucht. Hafer
vernachlässigt.

Wir notiren:
Weizen 87—88pfd. fl. 6.70 bis fl. 6.75, 88—89-
pfd. fl. 6.75 bis fl. 6.80, 90pfd. fl. 6.90. Korn 78—
80pfd. fl. 4.50—4.60 Mais, neuer, fl. 3.60—3.70
Gerste 68—70pfd. fl. 3.70—3.80. Hafer 46—48pfd.
fl. 2.—2.10.
P. Ll. Weiz, 18. Jänner. Bester Waaren- und Effec-
tenbörse. In Producten ruhiger Verkehr, kein Abschluß zur
Anmeldung gelangt.

In Effecten ziemlich reges Geschäft. Erste Dsen-Pester
Dampfmühlactien á 759, Dner Fabrikactien á 597,
Erste ung. Miteuranactien á 654 geschlossen, Pester Stra-
ßenbahnactien stark gehandelt, 280 erblüend, schlossen sie
284 G., 288 B.
Geschäftsbericht der Kornhalle. Bei ruhigem Geschäft
in allen Körnergattungen erhielten sich die Preise unverändert.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 18. Jänner.

Staatsfonds.		Geld.		Waare.	
5% österr. Anl.	64.20	54.20	betto Jänstel.	92.75	93.25
5% National	69.75	69.85	Loise v. Jahre 1864	76.20	76.30
5% Metallanl.	58.10	58.25	betto 2. k. 50.	—	—
5% österr. Anl.	18.50	18.50	Kaufsch. Loise	12.—	12.50
Loise von 1859	139.—	139.50	5% österr. Anl.	—	—
betto Jänstel.	—	—	5% österr. Anl.	—	—
Loise von 1854	75.25	75.50	Steuersanlehen	—	—
Loise von 1860	84.60	84.70	5% österr. Anl.	—	—
			Steuersanlehen	—	—
			5% österr. Anl.	—	—
			Steuersanlehen	—	—
			5% österr. Anl.	—	—
			Steuersanlehen	—	—

Industrieactien.		Geld.		Waare.	
Creditactien	158.20	158.40	Korbhahn	1588.	1590.
Banactien	721.—	722.—	Staatsbahn	263.40	265.56
Anglo-österr. Bank	86.50	87.—	Sudbahn	204.50	204.75
Comptobank	619.—	621.—	Werbahn	156.50	157.—
Donau-Dampfsch.	476.—	477.—	Gal. Carl-Ludw.-Bahn	219.75	221.—

Grundentl. Obl. g.		Geld.		Waare.	
ungarische	69.50	70.—	Nebenbursch.	66.—	66.50
Em. Obl.	67.25	68.—	galizische	66.50	67.25
Italien.	73.25	73.75	Bukovina	61.75	65.50

Lose.		Geld.		Waare.	
Credit	127.50	127.75	Käufst. Gary	30.—	31.—
Dampfschiff	—	—	Grat St. Louis	26.—	26.50
Trichter	—	—	Dner	24.—	25.—
betto á fl. 50.	—	—	Käufst. Windischgrätz	17.—	18.—
Käufst. Eberbäp	90.—	93.—	Grat. Waldstein	26.—	20.50
„ „ „	30.—	31.—	„ „ „	14.—	14.25
„ „ „	26.—	27.—	„ „ „	—	—

Wechsel.		Geld.		Waare.	
Frankfurt 100 fl.	111.50	112.15	London 10 £. Sterl.	132.50	133.—
Hamburg 100 M.	99.—	99.30	Paris 100 Francs	52.80	52.90

Comptanten.		Geld.		Waare.	
Münz-Ducaten	16.27	16.28	Frankr. Friedrichsd'or	—	—
Kamb.	16.27	16.28	Englische Sovereigns	—	—
Napoleonsd'or	10.62	10.63	Preussische Cassenmark	—	—
Souverainsd'or	—	—	Silber	131.25	131.50
Russische Imperials.	10.84	10.85	—	—	—

Wien, 18. Jänner. Die Vorbörse war von der
müßigen Haltung des Pariser Geldmarktes beeinflusst und
verfegte zu schwächeren Coursen. Creditactien wurden zwi-
schen 158 und 158.30, Staatsbahnactien zwischen 204.60
und 205.30 verhandelt, 1864er Lose von 76.20 bis 76 ab-
gegeben und 1860er zu 84.35 und 84.45.

Um halb 12 notirten:
Creditactien 158.10, Staatsbahn 205.10.
Mittags traten für einige Effecten Besserungen ein,
die sich jedoch bei solchen als nachhaltig erwiesen, deren
Cours sich durch den Valutenstand normirt; fremde Valu-
ten hoben sich um 1/2 Percent.
Napoleonsd'or eröffneten zu 10.60 und wurden bis
10.63 bezahlt. Ducaten zu 6.28, Silber zu 131.50.
Von den Tageseffecten waren zur Erklärungszeit:
Creditactien 158.40, Staatsbahn 205.20, Nordbahn
158.75, Lose vom Jahre 1864 76.10.
Lombardische Bonds hoben sich bis 225, Staatsbahn-
actien gegen Schluss bis 205.50.

Verzinsliche Fonds veränderten sich nur wenig. Ban-
actien erholten sich auf 721.

Abendbörse. Creditactien 158.20, 1860er Lose
84.80, 1864er Lose 76, Staatsbahn 205.50, Napoleonsd'or
10.62. Stimmung matt, Tendenz flau. Anfangscours 69.27,
Staatsbahn 386. Berlin und Frankfurt fest.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

28. December. Simon Moskowitz, Schneidermeister,
ist., 58 Jahr, Lungentuberculose. — 29. Alexander Jutz,
Pfeifenmachergeselle, ist., 26 Jahr, Wassersucht. — 30.
Arnold Goldmann, Greielerjohn, ist., 21 Tag, Gelbsucht.
— 3. Jänner. Moriz Augenberg, Kleinhandlersjohn, ist.,
1 Tag, unrelf. — 5. Béla Reich, Wirthsjohn, ist.,
9 Monat, Fraisen. — 10. Kron Pollat, Vorbeter, ist.,
72 Jahr, Gehirnlahmung. — 11. Rudolf Engler, Köchin-
john, r. l., 5 Wochen, Reuchpusten. — 12. Ludwig Tóth,
Kürschnersjohn, r. l., 20 Monat, Abzehrung. — 13. Ro-
salie Kreutler, Rätherinstochter, r. l., 14 Tag, Schwäche.
— 14. Marie Vasniczi, r. l., 7 Jahr, Gebärmertzündung.
— 17. Emerich Sinká, Tagelöhnersjohn, ref., 3 Monat,
Gehirnentzündung.

Vernova.

12. Jänner. Julianna Topor, Tagelöhnerstochter, gr.
or., 4 Tag, Schwäche. — 13. Wafalie Racz, Adermann,
gr. or., 60 Jahr, Lungensucht. — 14. Anna Kovács,
k. k. pens. Beamtenstochter, r. l., 60 Jahr, Brustfellent-
zündung. — Franz Cséck, Köchinsjohn, r. l., 3 Monat,
Gebärmertzündung. — 15. Sara Kazi, Tagelöhnerin, ref.,
38 Jahr, Lungentzündung. — 18. Rosalie Mácsán,
städtischen Pandurensstochter, r. l., 25 Jahr, Gebärmert-
zündung.

Auszug aus dem Amtsblatte des „Sürgöny“.

Licitationen. In Ar. Maróth 7. Feber und 7. Mär
10 u. B. Liegenschaften des Stefan Kincsol u. Frau, 1364 fl., im
Grundbuchamte. — In B. Gharpat 8. Feber u. 8. März 10 u. B.
Haus der Witwe des Gabriel Eger, 1200 fl., im Grundbuchamte.

Concurre. Philipp Langsfeld, Kaufmann in Pest,
11.—13. Feber, Licitur. Adv. Gustav Ragy. — Adolf Schwarz,
in Großwardein, 18.—20. Feber, Licitur. Adv. Dejes Tóth. —
Samu P. u. l. Kaufmann in Z. Lipce, 12.—14. Feber, Licitur. Adv.
Otto Gijert in Neuzohl. — Josef und Eva Anrišk, in Pest,
21.—23. Feber, Licitur. Adv. Dionys Ragáni.

Concurrenzaufhebung. Weiland Johann Farkas u.
Carolina Teschenberg in Preßburg, 29. December 1866.

(Eingesendet.)

Der berühmte Syphilidrid Dr. Didah, emeritirter
Chef-Wundarzt des Spitals für venerische Krankheiten in
Lyon, verschreibt seit mehreren Jahren täglich für die
meisten Fälle die Matico-Kapseln und Injectionen von
Grimault und Comp. und fand sie von sehr großer Wirk-
samkeit und zu schneller und gründlicher Heilung neuer und
veralteter Flüsse immer den Subeben und dem Copaiba-
Balsam vorzuziehen.

*) Zu haben in allen bedeutenderen Apotheken der Monarchie.

Theater-Repertoire:

Sonntag den 20. Jänner: Alarcos-bal (Masken-
Ball).

Montag den 21. Jänner: „Evangelium és család-
élet“ (Evangelium und Familienleben).

Dienstag den 22. Jänner: „Könyv lovasság“
(Reichte Cavallerie) und „Essöben a zongoránál“. Hier
zum ersten Male.

Mittwoch den 23. Jänner: „Norma“. Zum Benefice
des Fel. Miklovits Irma.

Donnerstag den 24. Jänner: „A békerontó“ (Der
Störfried).

Freitag den 25. Jänner: „A fecsegök“ (Die
Schwäger) und „Női-könyvek“ (Weiberthränen). Hier
zum ersten Male.

Samstag den 26. Jänner: „A zsidóhölgy“ (Die
Jüdin).

Arad, 19. Jänner 1867.

Johann Follinus,
Theater-Director.

Wochenmarktpreise vom 18. Jänner.

Wiener Metzen	Bester		Mittlerer		Mindester	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	70	6	50	6	—
Halbfrucht	5	50	5	30	—	—
Korn	4	60	4	50	—	—
Gerste	3	70	3	60	—	—
Hafer	2	60	2	50	—	—
Kukuruz	3	80	—	—	—	—
Hirse	—	9	—	—	—	—
Mundmehl	12	—	—	—	—	—
Semmelmehl	11	50	—	—	—	—
Weißpohl	10	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hou	2	50	—	—	—	—
Futtertroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz	8	50	—	—	—	—
Zerreichenholz	8	—	—	—	—	—

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien

vom 19. Jänner 1867.

5% Metalliques	58.25
5% National-Anlehen	69.50
1860. Staatsanleihe	85.30
Banactien	723 —
Creditactien	159 —

Wechsel-Cours.

London	132.75
Silber	131.75
Ducaten	6.29

Hierzu eine Beilage von der Ad-
ministration der „Wechselstube“, worauf
wir die Leser aufmerksam machen.

Einladung.

Der Arader bürgerl. Wohlthätigkeitsverein wird seine statutenmäßig festgesetzte regelmäßige

Jahres-Generalversammlung

Samstag den 2. Februar 1867, Vormittags 9 Uhr im Rathhaussaale abhalten.

Verhandlungsgegenstände dieser Generalversammlung werden sein:

- Bericht des Präsidiums über das Ergebnis des abgelaufenen Jahres.
 - Bestätigung und Unterbreitung der neuerdings umgearbeiteten Statuten.
 - Verhandlungen in Betreff des Gedeihens des Vereins.
 - Belegung der Ehrenämter mittelst Neuwahl.
- Die geehrten Herren Vereinsmitglieder werden hiemit höflichst eingeladen, recht zahlreich zu dieser Generalversammlung erscheinen zu wollen.
- Sign. Arad, 19. Jänner 1867.

Nicolaus Lukácsy,
Vereins-Secretär.

Carl Andreyi,
Vereins-Präsident.

Ein eleganter zweiflügeliger Broom

ist zu verkaufen, Kirchengasse Nr. 8, beim Sattler.

In dem Baronin Marie Duka'schen Meierhofe nächst der Schießstätte zu Temesvar werden

am 31. Jänner d. J.,

um 10 Uhr Vormittags 20 Stück Kühe, 9 Subfalken, 5 junge Stiere, theils Schweizer theils Holländer-Race, licitando an den Meistbietenden verkauft.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

Ich erlaube mir hiermit meinen geehrten Herren Kunden sowohl als auch einem pl. t. Publikum die höfliche Mittheilung zu machen, daß Herr Rudolf Mahler, der bisherige Repräsentant meiner Kräder:

Kleider-Niederlage,

unter freundschaftlicher Vereinbarung von meinem Geschäft austritt. Indem ich für das Vertrauen, dessen er sich in meinem Namen erfreute, verbindlich danke, verbinde ich zugleich die Bitte, daselbe auch seinem Nachfolger, Herrn Hermann Goldner, angedeihen zu lassen.

Es wird so wie bisher auch für die Folge mein Bestreben sein, meine geehrten Herren Comiteanten zu ihrer vollkommensten Zufriedenheit zu bedienen, und wird auch das Hauptaugenmerk meines nunmehrigen Vertreters, Herrn Hermann Goldner, darauf gerichtet sein, allen Wünschen und Anforderungen eines pl. t. Publikums auf die reifste und solideste Weise zu entsprechen.

Arad, 19. Jänner 1867.

Achtungsvoll
J. Kramer.

VERKAUF unter Garantie.



PETROLEUM-VERKAUF en detail und fassweise.

Die größte, reichhaltigste Auswahl in Dittmar'schen Petroleum-Lampen

besser Construction und in den gefälligsten Formen; wie auch in den hierzu nöthigen Glaswaaren, als: Cylinder, Kugeln, Stürze etc.; ferner ein permanentes Lager von reinem, ungefälschtem und unentzündlichem

PETROLEUM zu dem herabgesetzten Preise von 24 kr. pr Pfund

befindet sich bei A. Weiler, Eisenhändler, welcher alle Umstellungen von Petroleum-Lampen auf Petroleum-Lampen schnellstens und billigst ausführt werden.

Wiederverkäufern wird angemessener Rabatt gewährt.

Masken-Anzüge

aller Art sind in großer Auswahl und geschmackvoll ausgestattet für die gegenwärtige Carnevals-Saison billigst zu verkaufen bei J. Mandl, Gd der Brückgasse und des Fischplatzes Nr. 1, im 1. Stock.

Gebenselbst sind auch sehr schöne Sammt-Larven billigst zu bekommen. Zur leichteren Auffindung des Locals ist am Hause eine Nationalfahne aufgesteckt.

Echte Französische Champagner,

wovon jedem die Bollette vorgewiesen werden kann, sind billigst zu haben bei

Marcus Deutsch jun.
Lamngasse Nr. 1

Partie-Abnehmer erhalten Rabatt

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

2028. p. sz. (34-1,3)

Arverési hirdetés.

Közölni tételek, miszerint Aradmegye törvényes közölni sz. alatti végzése folytán Schváb Lőrincz felperesnek 15,750 ft tökéle járulékal követelése kielégítése tekintetéből alperes Weidendorf Zsigmond ingatlanai, u. m.: Kovaszinezi 951. sz. a. jegyzett 4100 ft-ra becsült szőlője, kőházja, melléképületei Kovaszinez község házával délelőtti 10 órákor 1867. évi Február hó 27-ik napján becsáron alul is végrehajtsi Arveresen el fognak adani.

Az Arverési feltételek alulirt végrehajtsi bírónál megtekinthetők.

Galsa, 1867. évi Január 11-én.

Sorbán István,
szolgabíró, végrehajtsi bíró.

Wohl zu beachten.

Hiermit bekenne ich, daß mich 3 Schachteln des berühmten Steyerischen Alpenkräuter-Brustteiges in Zelteln, Erzbergungs-Deput Apotheke, zum Nobren des Victor Grablwitz in Graz; Best: Apotheke des Herrn J. v. Dorst; Arad: bei Herrn J. Ledeski, Preis einer Schachtel 50 fr. 23., von einem langwierigen Husten, verbunden mit starkem Athem, in kurzer Zeit vollständig befreit haben.

Halte es für meine Pflicht, jeden demartigen Kranken dieses sehr berühmte Mittel aufs Beste zu empfehlen.

F. Kolányi.

Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchmittels von dem Brucharzt Krüsi-Altherr in Gais, Kanton Appenzel in der Schweiz, überzeugen will, kann bei der Administration dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnisse in Empfang nehmen.

Wer gutes Petroleum haben will, beliebe in L. Reiter's Oeldepot, Kirchengasse, zu schicken.

Practifant

wird ein gut gestitteter Anade mit guten Schulfenntnissen, welcher der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig sein muß und nicht unter 15 Jahre alt sein darf, für ein solides Geschäft aufzunehmen gesucht. Näheres in der Administration d. Bl. G. Goldscheider's Buchhandlung in Arad.

Politur-Composition!

Acusserst beachtenswerth für Jedermann sowie für Tischler, Drechsler und Möbelhändler zum Fertigpoliren neuer und Renovirung alter Möbel. Durch diese neu erfundene Composition, die allgemeine Aufsehen erregt, wird das zeitraubende, kostspielige Fertigpoliren von neuen Möbeln durch Spiritus gänzlich beseitigt, da durch Anwendung einiger Tropfen in wenigen Minuten ein Tisch oder Kasten fertig polirt ist, und kann bei einem mit dieser Composition polirten Gegenstande das Oel nie hervortreten.

Die Anwendung ist höchst einfach, das Resultat überraschend.

Alte Möbel können durch einfaches Reiben mittelst einem befeuchteten Leinwandlappen überpolirt werden und enthalten einen Hochglanz, welcher durch das Poliren mit Spiritus nie erzielt werden kann.

Mit einem Fläschchen dieser Composition kann man in eini gen Minuten eine complete Zimmereinrichtung renoviren.

Preis eines großen Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 60 fr. kleinen 40 fr.

Verkaufs-Niederlage für Arad und Umgegend bei Franz Ströbl.

Schriftliche Aufträge werden gegen Einwendung des Betrages oder gegen Postnachnahme prompt effectuirt. (864-6,20)

Bei Versendung wird für jedes Fläschchen 10 fr. Emballage berechnet.

Zahn-Cigaretten,

gegen Zahn Uebel, erfunden von Josef v. Torök Apotheker, Königsplatz Nr. 7 in Pest.

Preis einer ganzen Schachtel 1 fl., einer halben Schachtel 50 fr. Zu haben in allen bedeutenden Apotheken.

Herrn Josef v. Dorst, Apotheker in Pest. Es ward mir hier reichliche Gelegenheit geboten, die von Ihnen erfundenen Zahn-Cigaretten bei sehr vielen Fällen von Zahnschmerz verschiedener Begründung in Anwendung zu bringen und beobachtete so ausgezeichnete günstige und constante Wirkungen, daß ich nicht umhin kann, Ihnen dies Resultat mitzutheilen und um eine neue Sendung von Cigaretten zu bitten. Zugleich spreche meine Ueberzeugung aus, daß Ihre so sinnreiche Bereicherung des Arzneischatzes, die Zahn-Cigaretten unter den Zahnmitteln den ersten Rang einnehmen und über kurz und lang nach Gebühre von Aerzten und Laien gewürdigt die allgemeine Verbreitung genießen werden.

Mit ausgezeichneter Hochachtung
Dr. Sigmund Chorin,
Dr. der gesammten Heilkunde.

Schneeberg's Kräuter-Milop

aus 24 der besten Brust- und Lungen-Hochalpen-Kräutern nach ärztlicher Vorschrift bereitet.

für Grippe, Heiserkeit, Husten, Halsbeschwerden, Verstopfungen, überhaupt ein bei Brust- und Lungenkrankheiten bewährtes Unterzungsmittel, kann durch nachfolgende Herren Depositate stets frisch bezogen werden:

Arad: F. J. PROBST, Grosswardein: J. Janz, Betta: J. Braunmüller Apotheker, Kattonya: G. Vignio, Szathmar: D. Juracso, Szarvas: W. Nédy, Gross-Károly: G. Schödel.

Preis einer Flasche 1 fl. 26 fr. dt. W. Zugleich können durch die Hrn. Depositate bezogen werden:

A. k. p. Katanin-Bahn-Mundwasser, bewährt bei allen Zahnleiden und üblen Mundgerüchen. Preis pr. Flasche 1 fl. 40 fr.

Hühneraugen-Pflaster, die bewährten, von dem k. k. Oberarzt Schmidt. Preis pr. Schachtel 24 Kr.

Dorsch-Leberthran 1 Flasche echter Reb. Berger Gem.-rein für Etrophele und Hautauschläge u. s. w. 1 fl. dt. W.

Steirischer Stub-Alpen-Kräuter-Saft für Brust- und Lungenkrankhe. Preis pr. Flasche sammt Gebrauchsanweisung 87 Kr.

Helungkiang's arabisch asiatisches Thierheilverpulver, welches als vorzügliches Präservativ-Mittel bei Viebheusen und Viebrantheiten, als der Pflanz, des Sommeres der Schafe und der Schweine mit den vortheilhaftesten Wirkungen angewendet wird.

Das Weitere ist in der Gebrauchsanweisung ersichtlich, welche jedem Paket beiliegt. Ein kleines Paket 40 fr., ein großes Paket 80 fr.

Block's erprobtes Pferde-Fluid, ein vorzügliches Waschungsmittel, welches sowohl bei gesunden als kranken Pferden, als der Räthe, des Rheuma, der Hustenentzündung, Fleischaufblähung, Verrenkung, des Kummer- und Sattelrucks u. s. mit den vortheilhaftesten Wirkungen angewendet wird.

Preis 1 Flasche 1 fl. 40 fr. Haupt-Depot bei Julius Bittner, Apotheker in Gloggnitz.

Der Bart ist die schönste Zierde des Mannes. Bartwuchs-Tinctur.

Bestes Mittel zur schnellen und unfehlbaren Beförderung eines vollen kräftigen Bartwuchses, dessen Wirkung garantirt und bei einer vier- bis sechsmonatlichen Anwendung selbst bei jungen Leuten von sechzehn Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, mit sicherem Erfolge gekrönt wird und auch krankhafte Stellen nach kurzem Gebrauche dieser Bartwuchs-Tinctur vollhaarig werden.

In Frankreich, England und Belgien wurde die Bart-Tinctur mit grossem Erfolge angewendet und ist als das wahrhaft beste, einzig und allein in seiner Wirkungsart dastehende sicherste Mittel anerkannt worden.

Preis eines Flacons sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 50 kr. — Mit Postversendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Procente. Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros und en detail bei CARL POLT, k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien, Neubar, Döblergasse Nr. 18.

HAUPT-DEPOT FÜR ARAD einzig und allein bei Herrn Heinrich Elias, Hauptplatz, im Theatergebäude.

Aufträge aus den Provinzen werden gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.